

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., ins Haus gebracht vom Boten 1,10 Mk., von der Post 1,24 Mk.

Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite C. Noeller-Kemberg, 2. und 3. Seite S. Trendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

Nr. 117.

Kemberg, Sonnabend den 4. Oktober.

1902.

Handelsbilanz und Zahlungsbilanz.

In dem Kampfe um die Handelsverträge spielt ein Begriff eine große Rolle: Passives Handelsbilanz. Wird doch unsere für das Gebiet des Deutschen Reiches sich zeigenden positiven Handelsbilanz von den Vertretern der im „Bund der Landwirte“ organisierten deutschen Landwirte die Schuld an dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Niedergang gegeben und sie überhaupt als Folge der Handelsverträge bezeichnet. Unseren Lesern werden daher nachstehende orientierende Ausführungen hoffentlich willkommen sein.

Unter Handelsbilanz versteht man bekanntlich das Verhältnis des Waren- und Rohstoff-Einfuhr zu Ausfuhr. „Aktiv“ wird die Handelsbilanz genannt, wenn die Ausfuhr die Einfuhr überwiegt; „passiv“ ist sie, wenn sich die Sache umgekehrt verhält. Im Jahre 1880 war der Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr 86 Millionen, wir hatten also eine aktive Handelsbilanz; im Jahre 1900 betrug der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr die riesige Summe von 1200 Millionen. Trotzdem befand sich das Deutsche Reich auf dem Höhepunkt eines bisher noch unerreichten wirtschaftlichen Aufschwungs; Deutschland war um Hunderte Millionen reicher geworden. Ein so reiches Land wie England hat regelmäßig eine passive Handelsbilanz bei dauerndem Steigen des Wohlstandes des Landes, während umgekehrt eine Reihe der ärmeren Länder ebenso regelmäßig eine aktive Handelsbilanz besitzen. Ueber den Wert der Handelsverträge mag man, je nach dem durch das Interesse einem ausgewiesenen Standpunkt, urteilen, wie man will, in Abrede wird man nicht stellen können, daß trotz der Handelsverträge die Ausfuhr einem ungeheuren Aufschwung nahm. Während sie von 1880 bis 1892 nur um 20 Millionen wuchs, ist sie von da bis 1900 um nicht weniger als weitere 1600 Millionen Markt gestiegen.

Der Begriff der Handelsbilanz hat eine lange Geschichte. Es sind zahlreiche Theorien darüber entworfen, angefochten und auch thätig umgestoßen worden. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist scharf zwischen Handelsbilanz und Zahlungsbilanz zu unterscheiden. Es darf nicht übersehen werden, daß die Wareneinfuhr und Ausfuhr in der wirtschaftlichen Bilanz der Wäcker nur einen Posten und zwar einen sehr unglücklichen darstellt. Die Zahlen der Handelsbilanz geben nur ungefähre Werte an, und der Zahlungsbilanz eines Landes stellt seine Zahlungsbilanz gegenüber. Diese enthält sämtliche Posten, die in dem Wirtschaftsverkehr mit einem oder mit allen andern Ländern entstehen. Zwar sind wir noch weit davon entfernt, auch nur theoretisch diese Posten kennen und in Zahlen bringen zu können; aber schon das, was uns in dieser Beziehung möglich ist, gibt uns ein einigermaßen Verhältniß über die Willkäre und mehr, die wir jährlich für die Wehrenführung an das Ausland zu zahlen haben.

An natürlichen Reichthümern reich Deutschland ist hinter manchen andern Lande zurück. Aber Deutschlands Bevölkerung zeichnet sich in ihrem Mehrzahl durch Fleiß und Anstrengung aus, und sie hat sich allmählich eine ganz respectable Kapitalkraft erworben. Diese Kapitalanlagen haben wir im Ausland gewinnbringend angelegt und man darf sie auf 7½ Milliarden Markt schätzen. Auch in fremden Effekten sind die Sparnisse Deutschlands angelegt. Wir besitzen ferner verschiedene Industrien, die direkt oder annähernd ein Monopol in der Welt haben; es sei nur an die chemische, die Stahl- und an die Elektricitätsindustrie erinnert. Weiter haben wir eine mächtige Handelsflotte, die fast alle andere Völker, u. a. auch für die stolzen Jantees, die Frachtschiffindustrie leistet. Auf 200 bis 300 Millionen Markt sind die Frachtentnahmen berechnet worden, die Deutschland jährlich aus seiner Handelsflotte zieht. All das sind Aktivposten. Einnahmen, die nicht in der Ausfuhrbilanz figurieren, aber trotzdem Deutschlands Reichthum verbesern und unsere Zahlungsbilanz günstig beeinflussen. Zu be-

merken ist auch, daß unter Import zum großen Theile aus Roh- und Hilfsstoffen besteht, die bei uns verarbeitet und als Fertigfabrikate zu höheren Preisen nach dem Auslande wieder verkauft werden.

Ein gewichtiger Faktor für die Verbesserung unserer Zahlungsbilanz liegt darin, daß wir uns von den fremden Vermittlern frei gemacht haben. Welche Summen sind früher zum Beispiel an England geflossen dafür, daß englische Schiffe und Yachten unseren Verkehr mit den überseeischen Ländern bezogen! Jetzt verdienen wir uns dieses Geld selbst und noch mehr dazu. In Beziehung auf die Kabel haben wir begonnen, uns ebenfalls frei zu machen, ein Fortschritt, der auch einen Gewinn für unsere Zahlungsbilanz bedeutet. Und welche Summen erhalten wir uns dadurch, daß wir gelernt haben, unsere Schiffe selbst zu bauen! Eine gewisse Rolle in der Zahlungsbilanz spielt ferner der Fremdenverkehr. Obwohl Deutschland in steigendem Maße das Neuziel der Ausländer ist, werden wir in dieser Hinsicht doch von anderen Ländern übertraffen. Was die Schweiz aus dem Fremdenverkehr einnimmt, wird auf jährlich 130 Millionen Francs berechnet; bei Italien wird diese Einnahme auf 300 Millionen Lire geschätzt.

Eine passive Handelsbilanz von hohem Betrage haben die Vereinigten Staaten. Der Ausgleich aber erfolgt hier durch die Summen, die sie nach Europa senden für angelegte Effekten, Schiffe, für Auszahlung von Darlehen, für den Touristenverkehr in Paris, der Schweiz u. s. w., ferner die Summen, die mit der Verbringung amerikanischer Millionen- und Milliardenbündel nach Europa gehen. So erklärt es sich, daß die Vereinigten Staaten bei einer passiven Handelsbilanz von ca. 600 Mill. Doll. in 1901 nur 3 Mill. Dollars Geld netto über den Ocean verschifften. Es liegt fest, daß wir trotz der schlechten Geschäftslage immer noch über einen Ueberschuß in unserer Zahlungsbilanz verfügen. Und das ist für die Bewertung des wirtschaftlichen Standes eines Landes das entscheidende Moment, während der Stand der Handelsbilanz für viele Frage von mehr nebensächlicher Bedeutung ist.

lokales und Provinzielles.

Kemberg, den 3. Oktober.

Die Kemberger Kirche, die auch heute, wie alljährlich und feierlich, auf den Tag vor dem ersten Schnee festgelegt war, fand Programmäßig am Mittwoch statt; dem gelnern hatten wir uns des ersten Schnees zu erfreuen. Und nicht einmal zaghaft kam er, sondern lustig wirbelte er früh nach 5 Uhr schon in der Luft herum. Nun, hoffentlich läßt der Winter sich so bald noch nicht sehen: denn es stehen noch eine Masse Karosfeln in der Erde, und die Winterbestellung hat kaum begonnen.

Was für die Handwerksburichen. Der königliche Landrat Frhr. v. Bodenhausen als Vorsitzender des Kreisauschusses des Kreises Wittenberg macht bekannt, daß die Naturalverpflichtungen zu Karosfeln, Weich und Wittenberg vom 1. Oktober er. ab wieder eröffnet sind.

Wittenberg. Der Oktober-Landtag nimmt in diesem Jahre in unserer Stadt einen Umfang wie in keinem der vorhergehenden Jahre an. Fast vor jedem Jahre sieht man heute Wagen mit Kausgeräten stehen und sind die Straßen ebenfalls durch zahlreiche ziehende Parteien, die mit Geräten der verschiedensten Art beladen sind, belebt.

Wittenberg. Born Schöffengericht waren der Bauunternehmer Wilhelm Wildgrube aus Rannigau und der Arbeiter Wilh. Friedr. Köppe aus Segrehna angeklagt und gefänglich, in der Nacht zum 10. Juni aus der Scheune des Rittergutsbesizers Moßs 1½ Zentner Haisfroh in Werte von vier Markt geflohen zu haben, wofür jeder mit fünf Tagen Gefängnis bestraft wird. Außerdem sind beide noch gefänglich, sich dadurch der Ueberleitung

des Feld- und Forstpolizei-Gelezes schuldig gemacht zu haben, daß sie in derselben Nacht von dem Acker des Herrn Moßs eine größere Quantität Klee stahlen, wofür noch ein jeder mit fünf Markt oder einen Tag Haft bestraft werden. Die Einstellung der Rekruten beim 20. Regiment erfolgt in diesem Jahre in der Zeit vom 21.—24. d. Mts., während die Freiwilligen bereits Donnerstag eingetroffen sind.

Preßlau, 30. Sept. Von den verschiedenen Projekten für die Veranschaulichung des hiesigen großen Militärmaschinenbaus wurde vom Kriegsministerium dasjenige des Ingenieurs Hans Bergfeld in Halle bevorzugt und denselben auch auf Grund der eingereichten Zeichnungen und Kostenanschläge die Ausführung der gesamten Anlage mit allem Zubehör übertragen.

Bahja, 1. Oktober. Einen graufigen Fund machte am Montagabend Herr Förster Schulze am Räußer Weg in Kemberg. Er fand dort in Papier eingewickelt und zugeschnitten den Leichnam eines neugeborenen Kindes. Derselbe mochte schon etwa 8 Tage dort gelegen haben, denn er war bereits in Verwesung übergegangen. Ob das Kind gelebt hat, wird die Obduktion feststellen.

Coswig, 29. Sept. Durch das Spielen mit Schußwaffen kam in Neeken ein Kind ums Leben. Ein etwa 13jähriger Knabe spielte mit einem Schußw. und mit den gewöhnlichen Worten: „Soll ich mal schießen?“ legte er auf den 12jährigen Sohn des Arbeiters Minnas an. Das Gewehr ging los, und die Kugel drang dem Knaben etwas über der Schlafengegend in den Kopf, wo sie etwa acht Centimeter tief sitzen blieb. Donnerstag früh starb der Knabe, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Afen, 30. Sept. Gestern Abend wurde an einer Bühne oberhalb der Gäßchen in der Nähe des Sandmannschen Lokales die Besetzung eines etwa 17jährigen Mädchens aufgeführt; dieses war am Nachmittag mit einer Freundin aus Dessau gekommen und mit ihr bei Sandmanns Hütte und Jacketts liegen und gingen in den Wald spazieren. Die eine ist dann tot in der Elbe aufgefunden worden, von der andern fehlt noch jede Spur. Zweifellos hat sie sich auch ertränkt. Die Hütte enthielt einen Zettel mit genauer Angabe der Namen und der Herkunft der Besizerinnen. Das Motiv soll wieder einmal unglückliche Liebe gewesen sein. Die jungen Dinger hätten sich, wie die Schwester einer Entkommenen sagte, von ihren Liebhabern vernachlässigt gefühlt, darum wären sie zu diesem ungewollten Entschlusse gekommen, dessen Ausführung zwei angelegene Familien in tiefe Betrübnis versetzt hat.

Sölligau. Eine abermalige Zugverpflichtung durch auf den Geleisen liegende Kuppenmassen erlitt am Sonnabend zwischen Sölligau und Wölschwig der Personenzug 907, da er infolge der durch das Ueberfahren der Kruppen auf den Schienen entstandenen Glätte zum Stehen kam und die Fahrt erst nach Befestigung der Ansetzer fortsetzen konnte.

Ungen. [Utsache und Wirkung.] Im Lüzener Volksboten Nr. 115 findet sich folgendes Inserat: „Aufsicht! Haltet euch vor Augen, die vornehm und hinten tragen; denn meine Weite ist nicht nur für mich, sondern für meine Frau ist hat mich mit ihren Kindern mißhandelt und hat mich das Betreten meiner Wohnung verboten. Auch hat sie mich verlagert, und für die Rechtsanwaltschaften hat sie meines Sohnes Sofa und mein Spardosenbüchlein pfänden lassen. Aufgehorcht sein sie ich mich gezeugen, ca. 2 Wochen Feld zu verpacken und wollen sich Reflektanten an mich wenden. Adolf Opek, Ugen.“

Satzungen. An einem Obstreif erlitt ist im nahen Alendorff das im zweiten Lebensjahr stehende Kind eines Landwirts. Der Obstreif war dem bedauernswerten Kinde im Halse festgekleben.

Leipzig. Hier ist zur Abwehr der wachsenden Konkurrenz der Konsumvereine die Gründung einer großen Rabattgenossenschaft im Gange.

Inserate kosten die fünfgehaltene Zeitspaltel oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage erscheint das wöchentlich achtfache Unterhaltungsblatt „Reisbilder“.

Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Naumburg, 29. Sept. [Ein Mandoverbüll.] Ein hoher General hatte im „Hotel Reichsfrohn“ logiert. Als er morgens früh vor der Abfahrt ins Mandovergelände seine Rechnung beglich, sagte er: „Morgen kommt einer, der ist Zahnschnitzel!“ Der Obersteller teilte seinem Chef die ihm räthselhaften Worte mit. Am nächsten Tage erschien ein Oberst vom Generalstabe und verlangte die Speisekarte. Nach kurzem Blick auf letztere verlangte er — ein Zahnschnitzel. So unmittelbar das Lächeln des beneidenden Wirtes und seines Oberstellers auch war, der Generalstabler hatte es doch bemerkt und fragte unwillig: „Nun, was lächeln Sie denn?“ Sofort wurden die Wienen der beiden Obersten erst und verlesen. Beide wollten mit der Sprache nicht heraus, und erst auf die energische Anforderung des Obersten erzählte der Oberste, daß die letzten Worte des Generals bei seinem Abgang gelautet hätten: „Morgen kommt einer, der ist Zahnschnitzel!“ Nun lachte auch der Oberst und der Wirt stimmte mit ein.

Kalle, 1. Oktober. Heute wurde gegen den Bergarbeiter Otto Auit aus Sandersleben verhandelt, der am 4. Juni d. J. in einem Vieh seine Ehefrau Ida und seine Schwiegermutter Frau Legemeyer erschlagen hat. Der Angeklagte wurde zu 12 Jahren Zuchthaus und 15 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Stendal, 1. Okt. [In den Flammen ungelommen.] In dem nachgelassenen Dorf Wülschitz wurde heute morgen ein Schadenfeuer aus, wobei der 60jährige Affizier Ludowig verbrannte. — Desgleichen kam gestern Abend in dem Dorfe Scheeren ein sechszehnjähriges Mädchen bei dem Abrennen von Kartoffelfraut in den Flammen um.

Böckene, 29. Sept. [Zerperungen Glotte.] Beim Einläuten des Nachmittagsgottesdienstes ist gestern die größte Glotte unserer Stadtkirche unter großem Lärm zerperungen. Sie hatte ein Gewicht von 90 Centn. und stammte aus dem Jahre 1490.

Eingefahren.

Sehr geehrter Herr Redakteur! In Ihrem Referat über die letzte Verammlung des „Völkervereins“ erwähnen Sie, daß das Nichterscheinen einzelner Mitglieder in der Verammlung als eine ansehnliche Nichtachtung empfunden worden sei. Der Unterzeichnete vernahm sich entschieden gegen eine solche Unterstellung. Er konnte weder für ihn unangenehm gelegenen Verammlungsstände nicht erscheinen, da er das Haus voll Reisende hatte, die zum Abend speisten.

Im übrigen wäre es vielleicht besser gewesen, wenn der Vorstand mit den Wirt vorber über den Preis des Offens verhandelt hätte. Die vorjährigen Erhaltungskosten haben bemiesen, daß bei guter Ueberlegung infolge der gedachten Preise Geld zugelegt wird und selbst eine Aufbesserung derselben um 10 Pf. bei den höheren Fleischpreisen nicht genügt, um die Selbstkosten zu decken.

Hochachtungsvoll

Max Walthers, Hotel zur Post.

Briefkasten.

Anonymous. Vielen Dank für Ihre freundliche Bemerkung, daß wir „Selbst der größte Aff“ seien; wir denken nicht daran, Ihnen Ihr vornehmtes Menschenrecht als Leser unserer Zeitung, aber uns zu schmähen, zu verlästern. Um ärgern haben Sie uns aber gerühmt mißhandelt, wenn Sie meinen, daß wir die Zeitschmerz und Schmerz am Martinstage im Doret als „Aff“ bezeichnen wollten. Aber wir haben am Martinstage abgeleitet „Käber“ und noch mehr angeholet „Affen“ von einer Schwärze, daß deren Trage unter Ihnen schmücken, gehen. Auf diese „Affen“ bezog sich unsere harmlose Bemerkung über die Darwinische Theorie.

Kirchliche Nachrichten von Notta. Der Vormittagsgottesdienst fängt in den Wintermonaten statt um 9 um 9½ Uhr an.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kemberg. Erntedankfest, den 5. Oktober. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schülz. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

Große Suche nach einem Brillant-Halbmond im Werte von 20 000 M. fand am Sonntag in Kiel statt. Eine kleine Gesellschaft von Herren und Damen aus der Gebirgshaus Hamburgs unternahm einen Ausflug nach Kiel. In der Quartierstraße ankam war die Quartierbesitzerin, die die Damen früh am 27. d. ebenfalls zum Dinner kommen wollten, vermisste eine der Brillanten im Werte von 20 000 M. Trotz aller Suchens blieb der Steifer, in dem er sich befinden hätte, verschwunden. Die Polizei wurde benachrichtigt, doch auch dieser gelang es nicht, den Steifer herbeizuführen. Das Besondere der Versteigerung, die ihre Festlichkeit bis Sonntag ausdehnte, war hierdurch natürlich mitbesetzt. Am Sonntag nachmittags fand man den Schmied zufällig wieder. Der Steifer, der ihn beherbergte, war von den Hausbewohnern in ein verliesartiges Zimmer gefesselt, das nicht bemerkt wurde und in dem man nicht nachgesehen hätte.

Auf dem Friedhof zu Barmberg sind schwere Grabsteine angekommen. In den letzten Tagen sind mehr als 60 schwere Grabsteine herangekommen und als erstes verkauft worden. Der Käufer ist ein junger Angestellter namens Strobel, der schon längere Jahre auf dem Friedhof beschäftigt ist.

Von Dieben erschossen. In der Gemeinde Krollsdorf am Abhange des Jeschens im Landkreis Weitz wurde der Grundbesitzer Anton Frenzel nach hantem Kampfe mit Diefen durch einen Schuß ins Herz getödtet. Die Mörder konnten Frenzel hinterläßt eine Frau und vier unzerlegte Kinder.

Ein dunkles Verbrechen fällt gegenwärtig die Bevölkerung im schlesisch-russischen Grenzgebiet in Aufregung. Wie von dort berichtet wird, erschien bei dem Fuhrmannslehrling Galva zu Vobis ein vordem gefesselter Herr im vorgerückten Alter und ersuchte um Stellung eines Schmiedes nach Brezitz.

Da Galva im Begriff war, mit einem anderen Reisenden dieselbe Tour zu fahren, so ließ er den Fremden der sich Karl Brand nannte, in demselben Wagen sitzen zu nehmen. Untenwegs besetzte nun Brand seinen Platz und wurde im nächsten Reislich mit Fesseln und Eisen, wobei er Fesseln mit hohen Beeren in Fassung gab, von seiner Wohlhablichkeit erzahlte und gab, daß er bei seiner Firma in Brezitz 2000 Rubel absetzen wolle. Am nächsten Tage wurde nun Brand in einem Waldstück mit ein einem Baume hängend aufgefunden. Von seinen reichen Schmuckstücken und sonstigen Wertgegenständen wurde nichts mehr bei der Leiche gefunden. Eine nähere Untersuchung der Leiche ergab auch, daß der angeführte Brand ermordet und hierauf geseht worden war. Was nun aber dieses Verbrechen ist, einem unfernen Fremden, das ist der werthvolle Umstand, daß der Ermordete nicht Brand heißt, sondern der wichtige Brand, der ein reiches Mitglied und in Brezitz einen Eigentümer hat, der ihm schließlich 2000 Rubel schuldete, noch lebt und an dem betreffenden Tage überhaupt nicht zurück in Brezitz gekommen war.

Der Gouverneur der Provinz Sibirien hat die von ihm sehr geliebte und in finanziarischer Hinsicht überaus reiche Frau in der Eingabe heißt es, daß schließlich unzureichende, außerordentliche Maßnahmen erforderlich sind, um die Verwaltung der Provinz zu verbessern; der Gouverneur Graf Montecuccoli und der Generaldirektor Balmer nahmen ihre Entlassung.

Ein geistes Gesangsist ist in kürzlich in der Westfälischen Provinz, das heißt in der Provinz von Preußen, das vor zwei Jahren eingeweiht wurde. Es ist weltberühmt durch die große Begehrtheit seiner Einrichtungen und besonders durch die großartige Verpflegung, die man den glücklichen Erbstingen in dieser Welt erhalten angeordnet hat. Alljährlich im Herbst schreibt die Geistesverwaltung die Leitung der Provinz mit der wichtigste Lebensmittel für die Mitglieder des Haupthauses aus, und diese alljährliche Bekanntmachung wird immer mit Spannung erwartet, nicht nur von den Verehrten, die Weltangebote machen wollen, nicht nur von den Verehrten, die glauben hinein, daß sie sich bei der Ver-

waltung geordneten köstlichen Dinge erziehen werden, sondern auch von den Zeitungen, die sich an dem Schriftlich tunge ergeben. In diesem Jahre ist die Verwaltung des Preisangebots für folgende Lebensmittel: ein-800 gefochte Schinken, 6000 Mäntelchen, 4000 Carabini in Del, 200 Kilogramm Äpfel, 2000 Kilogramm Matrafen, 14 000 Kilogramm Cerealien, 12 000 Kilogramm Butterfleisch, 1500 Kilogramm Karmelantse, 25 000 Kilogramm Schokolade, 1000 Kilogramm Trauben-150 Kilogramm Kaffeebohnen, 200 Kilogramm gemahlte Weizen, 1500 Kilogramm eingemachtes Obst, 70 000 Eiserne Ger, weißen Zucker, Gemüß und Tafelbutter. Fett und reiches Gemüse kommen diesmal nicht vor.

durch die Stadt gehen, fliegen plötzlich und trugen weit in das Land hinein Steine von Morak und große Steine, während sie gleichzeitig in die Häuser und Höfen einbrachen und alles, was in den Häusern und Höfen und Tiere mit sich forttrugen. Auch Häuser stürzten ein und viele andere wurden beschädigt. Bis jetzt sind 80 Leichen gefunden und in die Straße gebracht worden. Die genaue Zahl der von der Wut weggerissenen Menschen ist noch nicht festgestellt worden. In Sibirien wurden zwölf Leichen gefunden. In Zarina ist alles zertrümmert und in Balgolo, Mende, Neta und Grotana ist enormer Schaden angerichtet worden. Die Truppen sind überall bei dem Rettungswerk unermüßlich thätig. Rom: Die letzten

wieder drohend geworden, und es geht eine gemaltige See.

Die Cholera in Aegypten nimmt schnell ab. In Ägypten und Alexandria hat die Cholera den epidemischen Charakter verloren; es werden nur noch zwei bis fünf Fälle täglich gemeldet. Dagegen vorber die Cholera auf den Philippinen, besonders in Iloilo, furchtliche Opfer. Täglich erliegen fünf gegen 1000 Fälle. Die Bewohner einiger Städte fliehen ins Gebirge und lassen die Toten untergraben, die Sterbenden ohne Hilfe zurück.

Außerordentlich reiche Goldfelder, die an Ausgedehtheit alle anderen Funde bei weitem übersteigen, sind in Alaska jetzt entbedt worden.

Gerichtshalle.

Berlin. Die Koniger Wardaffre wird vor der 2. Strafkammer des Landgerichts noch einmal vollständig unterstellt werden. Angestellt sind der Rechtsanwalt Dr. Winter von der Staatsanwaltschaft und deren Vertreter Wirth. Wirth wird beschuldigt, durch 26 Artikel vordem, staatsanwaltschaftlichen Behörden und Beamte sowie Privatpersonen Bestechung zu haben. Wirth durch 2 Artikel aus Privatpersonen, Bestechung hat, die Staatsbürgergeheimnis bei Vernehmung der Koniger Wärfre fests die Behauptung vertreten, daß die Behörden Best. die in Frage kommenden richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Beamten aus der Erkennung der Juden vielmehr Best. unterlassen haben, was sie hätten thun müssen, um volle Klarheit in das Dunkel zu bringen. Die Anklage enthält in verschiedenen Ausdrücken der unzulässigen Behauptung, daß die staatsanwaltschaftlichen und Polizeibehörden mit Absicht von einem Eindeutigen gegen die Juden zurückgeblieben, daß für sie das Substantum ein Willkür sei nicht die Behauptung, daß sie sich gegen Juden vorliegenden Bedenkmomente nicht oder nur unzulänglich berichtigten, daß die Beamten die Sache nicht aufklären lassen wollten, daß sie im berechtigten Verdacht auf die Juden nahmen sie in dem Verfahren die Vernehmung der Wärfre in Verbindung setzen lassen, wobei das Mordmord Gelegenheit gehabt habe, seine abenteuerliche Behauptung aufzutragen.

Bei der im Wärfre begonnene Vernehmung in dem Verfahren gegen den Rechtsanwalt Winter und den Vertreter der Staatsbürgergeheimnis, legen der Wärfremeister Dilittus und die Kriminalkommisarie Wirth und Braun nochmals ausdrücklich dar, daß in der Aufklärung wegen der Wärfre-Mordfälle ebensol nicht verhandelt und daß allen Spuren auf das Wesentlichste nachgegangen worden sei. Dem Drängen einiger Mitglieder nachzugehen hat die Wärfremeister sogar durch eine Erklärung mit der Bestätigung des Wärfremeister in Verbindung setzen lassen, wobei das Mordmord Gelegenheit gehabt habe, seine abenteuerliche Behauptung aufzutragen.

Leipzig. Der Proceß gegen den Handlungsreisenden Max A. Kambuckius findet am 5. d. d. in der ersten Instanz des Landgerichts statt.

Bunteres Allelei.

Ein Barbier. Stelle dir vor, Clara, heute früh sehe ich, wie mein Mann ein Mal Barbier aus seiner Zucht ins Zimmer und in ein Fach des Schreibtisches legt. Klamm war er ins Bureau gegangen, so öffne ich das Fach, nehme das Papier und lese: Mein lieber Ernst, ich werde dir einen neuen Barbier Sommer, daß deine Klamm dir nicht erlaubt, das Mal ungenau liegen zu lassen! — Was soll ich nun machen? Den Fuß muß ich haben; oder wie kam ich ihn durch den Fuß zu verlieren? — Er ist ein Barbier! (1. Act. 1.)

Amor etwas. — Wer hat denn bei euch den Hausknecht, Fräulein? — Die Mama! — Und den Haushofmeister? — Die Mama! — Hat denn dein Papa gar keinen Gehilfen? — O ja, seinen Haushofmeister! (2. Act. 1.)

Amor etwas. — Finanzmann: — Worin haben Sie Ihr Geld angelegt, Herr Baron? — Liebermann: — Hauptlich in Gestirnen! (3. Act. 1.)



So lange auch der Kampf um den Nordpol besteht gedauert hat, die Fortschritte sind noch recht mäßig gewesen. Wohl können wir jetzt Grönland, Spitzbergen, Franz Josephsland und Wexen, das wir längs der Nordküste Amerikas und Wexen so lange freie Passage haben, als nicht Grönland dem Schiff den Weg verwehrt. Aber wir langsam kommen wir auf den Pol zu. Die Expedition von Nordpol nordlich von Spitzbergen einen Bunt 82 Grad 45 Min. nördlicher Breite, es dauerte aber fast 60 Tage, bis dieser Nordpol der Ins. Alexander die Expedition auf 88 Grad 20 Min. nördlicher Breite. Loefloot und Weinar hatten 1882 diesen Nordpol nur um 4 Min. verdrierten. Ein Mann war es vorbehalten, den seinen rühmlichen Abgang, bis 88 Grad 14 Min. vordrängen, und schon 1900

gelangte Kapitän Cagni von der Expedition des Nordpol der Arktiden auf 88 Grad 33 Min. Solche Fortschritte haben immer noch nicht den Erfolg gebracht. Der Blick auf unsere Karte zeigt, daß es immer nicht gelungen ist, auf dem Wege als Nordpolbreiter große Vermutungen zu erzielen. Wahr mußte diese Vermutung bei 84 Grad 17 Min. und Oberhalb der Höhe bei 84 Grad 37 Min. nördlichen Oberhalb hatte zwar von vornherein nicht den Erfolg, um jeden Preis den Pol zu erreichen, dagegen hat eine Expedition sowohl viel geleistet. Er hat Grönland ganz umrundet und seine Grenzen nach Westen festgestellt, und zwar fast alles auf Schmelzeisen. Da das Bodeits seinen Schiff sehr hinderlich war.

Das letzte Sterbegeld in Vpon hat einen unermesslichen schmerzlichen Abschied gefunden. Der Malabar Malabo dem Präsidenten des Gefängnis, wie schon, unfernbillig, er werde nun den Eiser lösen, hob der anwesende staatliche Kommissar hiergegen Widerspruch, sprang über die Unzulassung und unter ungutem Geräusch des Publikums, dem Malabar den Degen. Es folgte ein ungeheurer Tumult, Schläge wurden in die Arena geworfen und der Kommissar, sowie die Direktion auf das heftigste beschimpft; es half aber nichts, der Eiser wurde nicht gelöst.

Heber den Cotton in Sizilien gehen dem Bureau Neuter nachstehende Telegramme zu. Syrakus: „Der niedrige gelegene Teil von Modica ist durch den starken Cotton zum Teil zerstört worden. Die beiden Gießplätze San Francesco und Santa Maria, die mitten

am Kanal zwischen dem verhängnisvollen Sturm auf Sizilien zeigen, daß man bis jetzt wohl, daß 200 Menschen in Modica umkamen. Die Zeichen liegen noch immer in den Straßen, in die welche man sie hineintrug, denn die Straße löse sich Schlammeiler, und eine Wiederherstellung ist unmöglich. Die Rettungsarbeit wird von Truppen ausgeführt, denen die Genuiner Unterstützung zu Teil werden lassen. Viele Leichen, die von dem angeführten Sturm zerstört worden waren, sind von der See am Strande von Buzza und Donna Sigala wieder aus Sand gewonnen worden. Man weiß aber noch immer nichts von dem Verbleib einer großen Anzahl von Berlienen. In Sorino dauerte der Sturm 15 Stunden. Außer den in Modica liegenden Leichen wurden solche auch in dem Gebirgsbach Anapio gefunden. In Syrakus ist das Wetter

aus, die er an der Seine hatte und die nicht in der glücklichen Lage waren, ihre Verbündigten ihnen gegenüber mit klügeren Mägen einzusetzen. Zu vielen wenigen gehörte auch die. Eine erste Wille meines Vaters hatte es keineswegs vermocht, mich auf den geraden Weg zurückzuführen. Das lustige und liebevolle Leben ließ mich nicht aus seinen eiserne Händen, und wenn meine Mittel nicht ausreichten, so half Gnomus aus, wenn auch jetzt schon nur mit kleineren Summen und unter härteren Bedingungen als früher, denn mein Onkel war bei ihm zu schon erheblicher Höhe angewachsen.

So mehrten sich meine Verbindlichkeiten allzu neu und ich sah übermals vor mir die Entlassung der Mittel zum Zweck eines köstlichen Geschenk anschauen. Das war zu Ende des zweiten Jahres, während dessen Gnomus in Stavenhagen lebte, und gerade um vier Jahre früher als heute.

Um diese Zeit schrieb mir meine gute Mutter einen Brief, der außer vielen herzlichen und einträulichen Ermahnungen auch Nachrichten darüber enthielt, daß dem jüngeren Bruder meines Vaters, Hugo von Fötowille, in Bremen eine Erbschaft von sehr erheblichem Betrage gefallen sei. Es waren aber diesbezüglich bereits die genauen Nachrichten in Vorlauf bekannt, denn das Gericht in Bremen, dem testamentarisch die Regierung die Verwaltung übertragen worden war, hatte über den Nachlass des Erben ausführliche Mitteilungen gemacht, aus denen hervorging, daß dieser Nachlass in der Hauptsache aus Wertpapieren in beträchtlichem Be-

trage und sonst aus einem kleinen Teile deren Belohnung bestand. Auch schrieb die Mutter, daß der Erb in etwa acht Tagen nach Bremen reser werden, um dort persönlich die Erbschaft zu übernehmen zu lassen.

Das erste Gefühl, das mich bei dieser Nachricht beschlich, war ein häßliches. Ich verdamme meine eigene bedrängte Lage mit der jenseitigen Glückseligkeit, wie richtig ich dabei in meinem Heiß. Und das ich im Augenblicke so fast ganz von allen Mitteln entblüßt war, so wurde dadurch meine Mißstimmung in ungesüßlicher Weise erhöht.

In dieser Verfassung kam ich mit dem Briefe der Mutter in der Tasche zu Gnomus, um den Versuch zu machen, ob ich ihn nicht zu einem neuen Durchbruch zu mich bewegen könnte. Er schlug mir meine Bitte rund ab, sagte in aufschallender Weise darüber, daß ich seine Bemühungen, andere zu helfen, in eigene Verhältnisse bringe und daß er nicht umhin könne, alle seine Kräfte mit ähnlicherlei Beschleunigung beizubringen.

Die Verheerungen Gnomus mit gegenüber waren natürlich ganz anders angefallen, meine überflüssige Bitte wurde zu erhöhen. Und dabei überkam mich plötzlich die Erinnerung an das Glück, das jenem anderen unermutet in den Schoß gefallen war, und verdriss ich lagte ich: „Wer den Zettel nicht zum Gewalter hat, der kann davon rechnen, daß er sein Geld niemals an den Händen wird, von dem er selbst sichgen hat. Meinem Onkel fällt das Glück durch eine reiche Erbschaft nur so zum Scherz herein und ich sage derselben hier und

kann daran denken, wie ich wohl auf die bequeme Weise verhungere.“

„Es ist mir, als nähme von Gnomus ein großes Interesse an meinen Worten, als ich erzählt hätte. Er kam auf meine Familienverhältnisse zu reden und ich erkannte dabei, daß er über dieselben besser unterrichtet war, als ich mir hätte träumen lassen. Das nahm mich aber nicht weiter wunder, denn ich mußte mir sagen, daß er als mein Gläubiger wohl Ursache gehabt haben würde, sich darüber sehr näher zu vergewissern. Wenn er aber auch meine Verhältnisse in dem nachfolgenden Gespräch immer vorzüglich in den Vordergrund hob, so kam er doch mit großer Beharrlichkeit immer wieder auf jene Erbschaftsgeheimnisse zurück und schloß mich über dieselbe genau auszufragen.

Das machte mich schließlich ärgerlich und zwar gerade deshalb, weil ich mich nun ungern daran erinnern ließ; ich rief den Brief der Mutter aus der Tasche und warf ihn demselben zu.

„Du lesen den Brief nicht selbst!“ sagte ich, „er steht harteln in dem Briefe verpackt. Aber sobald das Gehehen ist, thun Sie mir den Gehehen und verlieren Sie kein Wort mehr darüber, wenn Sie nicht wollen, daß ich vorlaufe.“

„Er nahm den Brief mit gleichgültiger Miene und beschleunigte die ersten Seiten nachsichtig, das Mord über unterließ ich ihm offenbar ein wenig mehr; ich erkannte das aus dem Leuchten seiner Augen und der leichten Aste, die auf seiner Stirn anstiegen. Als er den Brief durchgelesen hatte, gab er ihm mir ohne ein weiteres

Wort über die Angelegenheit selbst zurück. Bevor wir uns jedoch trennten, versprach er mir, meine vorausgegangene Bitte nochmals in Erwägung ziehen zu wollen; er steh im Begriff nach Berlin zu reisen, um dort Geld aufzutreiben; glück ich ihm das, so wolle er an mich denken. Am nächsten Tage war er fort, und es dauerte reichlich vierzehn Tage, bis er zurückkehrte. Er empfing mich sehr unvornehmlich und ich sah am Tage darauf Besuche, und stredte mir jetzt bereitwillig die erbetene Summe von fünfshundert Mark unter seinen üblichen Bedingungen vor. Die Geschehnisse mit jenem Briefe hatte ich bereits halb vergessen. Aber ich sollte nur zu rasch daran erinnern werden. Acht Tage später wurde ich von einem Briefe zu Hause, der mich über die Vorgänge unterrichtete, die sich in Bremen bei Verlegung der Erbschaftserhebung abgebeiligt hatten.

„Das sich mein Verbauch wegen der geistigen Tätigkeitsloftigkeit auf Gnomus verichte, war natürlich. Sein Heiser Mut, sein bezaubernd Zusammengehen mit der Begehrtheitsformel, das Stillschweigen, das er sofort an jeder Beschäftigungsgeschichte genommen, sein längerer Verbleiben von Stavenhagen, das alles waren Beisammen, die einen solchen Verbauch vertheidigten. Wenn Gnomus in der letzten Zeit zurückgekommen gebleibt hätte, so wurde das nach seiner Ansicht nicht nur Stavenhagen, sondern die ganze Dürftigkeit hätte mir ein sehr gefahrliches, aber es fehlt in der Garnisonstadt an einem Sammelummei jener Kräfte, die gemeist zum Spiel leben.“



Holz- und Streu-Auktion.

Mittwoch den 8. Oktober cr., vorm. 9^{1/2} Uhr
 sollen auf den Abrecht'schen Plänen, Markt Zieschewitz bei Gniest
 170 Meter Kiefern-Rollholz,
 35 Kiefern-Stangenholz und die Nadelstreu
 von 18 Morgen
 meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.
 Versammlungsort Pannier'sches Gehöft auf Zieschewitz.

Dürkopp- Nähmaschinen



sind infolge ihrer vortrefflichen mustergetriggten
 Fußführung über die ganze Erde verbreitet.



**Fabrik-
Niederlage**

bei

Oscar Steiner

Markt 17 Wittenberg Markt 17
Großes Lager in Wasch- u. Webmaschinen, Wäschereien.
 Lieferant an Vereine. Preislisten gratis und franko.

Sirich

zerlegt
 Otto Koppisch.
Rachelofen,
 gut erhalten, mit eisernen Kasten-
 unterlag, verkauft billigt
 Friedr. Seym.
Zwei Tischler
 für sofort gesucht.
 P. Zimmermann, Radis,
 Claviaturfabrik.



Boecksch Röst-Kaffee

ist als eine vorzüglich schmeckende
 sehr ergiebige weitverbreitete
 Marke von

Boecksch Röst-Kaffee

bekannt.
 Derselbe wird von der Groß-
 kaffeeböhre
 Richard Boecksch, Leipzig
 Sottlieferant
 stets frisch in Originalpacketen
 (Packung gel. geschützt) von 1/2,
 1/4 und 1/8 Pfund Inhalt zu
 den Preisen von:
 100 — 120 — 140 — 160
 180 — 200 Pfg. pro Pfd.
 zum Versand gebracht.

Alleinige Vertretung hält
 hiermit bestens empfohlen die
 Verkaufsstelle in Kemberg:
 W. Vetter, Kolonialw.
 Wittenbergerstraße.

Feinstes Musgewürz

ionie
**Salicyl zum Ein-
 ma. ren**

empfehlen
 Die Löwen-Apotheke zu Kemberg.
Heinrich Vieck

Eisenwaren-Handlung
 Markt 9 Kemberg Markt 9
 empfiehlt
Fisch- und Säugelampen, neueste
 Muster,
 Einzelne Lampenglöden, Cylind-
 er, Döchte und Brenner.
 Dejmatal-Brüdenwagen u. Ge-
 wichte

Schleifsteine
 Prima Solinger Stahlwaren
 Wachstuche — Spazierstöcke
 Große Auswahl. Billige Preise.

Rauchen Sie gern?

eine gute und dabei billige Cigarre,
 so kaufen Sie nur die allgemein
 bekannte und beliebte Marke:
„Schilling-Havana“

Mischung Nr. 5 für 5 Pfg. das
 Mischung Nr. 6 für 6 Pfg. das
 Mischung Nr. 8 für 8 Pfg. das
Vorstellende 3 Mischungen
 enthalten Havana u. nur
 garantiert überseische
 reife Tabake!

„Schilling-Havana“ lässt sich
 in allen 3 Mischungen — ihrer vor-
 züglichen Qualität wegen ausser-
 ordentlich angenehm rauchen,
 ohne rauhen Hals und
 schlechten Geschmack etc.
 zu hinterlassen,
 und ist diese Marke daher jedem
 wohlkommlich.

jede Mischung ist unter Beob-
 achtung penibelster Sauberkeit und
 Sorgfalt über eine fadelose Fäyon
 gearbeitet, so dass auch an ihrem
 Aeusseren das

erstklassige Fabrikat
 sofort augenscheinlich ist.

Aleynige Fabrikanten:
 P. Schilling & Co., Cigarrenfabr.
 Leipzig-N.

Man verlange ausdrücklich:
 „Schilling-Havana“
 und wird vor Nachahmungen ge-
 warn!

Niederlage in Kemberg bei:
Friedr. Otto Hayner
 (Inh. Theodor Herzer);
 Kolonialwaren.

In Merschwitz b. Pretsch:
 C. Braunsdorf, Kolonial-
 waren.

Den geehrten Damen von Kemberg
 und Umgegend empfehle mein reich-
 haltiges Lager in

Tapissierwaren

wie Kaffee-, Kommoden-, Servier-
 und Nähtischdecken, Tischläufer,
 Leberhandtücher, Bettstößen,
 Wandhaken, Wäschekorbdecken,
 Wäschebeutel, Wäschebündel,
 Leinenbeutel, Kammernbeuteln,
 Kammerrührchen, Ofenbörhänge
 etc. etc., sämtliche dazu gehörigen Stoffe,
 Garne und Seide.

Ferner Filz- und Tuchwaren wie
 Bettvorleger, Rückenbezüge,
 Schlummerpuffs, Kaffeewärmer,
 Wärmflaschen, Zeitungstisch-
 und Staudtisch-
 tafeln, Schlüsseltasche etc. in großer
 Auswahl und billigen Preisen.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Friedr. Seym.

Knochenmehl
Leinsamen
Mazena
Medizinischen Lebertran
Nicinusöl
 empfiehlt **Fr. Otto Hayner**,
 Inh. Theodor Herzer

Zahn-Atelier G. Bape
Wittenberg
 Collegienstraße 36 — Eingang
 Mittelstraße 41.

Neuen Sauterkohl

empfehlen
E. G. Viel.
Geldschrank
 ein- u. zweithürig, feuer- u. diebes-
 sicher, verkauft sehr zu besonders
 billigen Preisen.

Paul Westermann Nachf., Geb-
 schrankfabrik, Magdeburg.
 Man verlange Preisliste.

Pflaumen

verkauft à Scheffel M. 4.50.
Karl Abrecht, Gemmo.

Hotel z. Post Kemberg.

Zum **Grüne-Dan** fest empfehle ich
 Kaffee, Cacao, Schokolade
 Dörstuden mit Schlaglaber, trockene
 Nudeln, Windbeutel in Schlaglaber,
Biere: helles Schultze's, Großhäger,
 Windmünder Bienenbräu.
 Gutgegebene **Schäffeltäten.**
 Um zahlreichen Besuch bittet
Wag Walther.

Frühstücks-Festbank Schützenhaus.
 Sonntag den 5. Oktober
 ladet zum

Allgemeinen Ball
 freundl. ein **G. Frühnel.**

Gniest.
 Sonntag den 5. Oktober
Fanzbergernügen,
 wozu freundl. einladet **Frau Merzer.**

Ateritz.
 Sonntag den 5. Oktober
TANZ
 wozu einladet **Gersbeck.**

Kurse der Berliner Börse.
 vom 2. Oktober 1902.

Deutsch. Reichs-Anl. ca. ant. 1905	3 1/2	102.-
Preuss. Staats-Anl. alte	3 1/2	102.10
do.	3	92.20
Rheinprovinz Anleihe	3 1/2	101.80
Sächsischer Reichs-Anl.	4	105.-
Preuss. Staats-Anl. do.	3 1/2	100.25
Bayerische Staats-Anl. do.	3 1/2	100.50
Hamburger Staats-Anl. do. v. 1902	3	90.-
Sächsische Staats-Anleihe	3	90.10
Preuss. Staats-Anl. v. 1882-1898	3 1/2	100.-
Landeshöf. Central-Anleihe	3 1/2	99.70
Deutsche Hyp.-Bankbr. ant. 1910	4	102.-
Gothaer Hyp.-Bankbr. ant. 1909	4	102.30
Samb.-Hyp.-Bankbr. ant. 1910	4	102.75
Westf.-Südwest-Anleihe	4 1/2	3/3
fr.		66.75
Bomm. Hyp.-Bankbr. v. abg. 4 1/2	3 1/2	
Preuss. Bodencred. Bankbr. ant. 1910	4	101.50
Preuss. Hyp. 4 1/2 abg. 4 1/2	4	98.50
Preuss. Bodencred. Bankbr. ant. 1910	4	102.25
Argent. auß. Gold-Anl. 1888	4 1/2	77.30
Schweizer Staats-Anl. 1898	4 1/2	91.90
Weg. lomb. Anl. 1899 H. Serie	5	101.40
Wiener Stadt-Anleihe	4	93.50
Rumän. anort. Anl. H. Serie	5	98.10
do. 1890 do. do.	4	85.50
Russ. Staats-Anl. v. 1902	4	99.50
Serbische anort. Anl. 1895	4	73.90
Ungar. Goldrente H. Serie	4	101.40
do. Kronenrente do.	4	98.70
Finland. (Händ. Vbl. H. (Erg. Ser.)	5	101.25
Niederländ. do.	2 1/2	68.10
Reichsbankbr. do. (600 Mt.)	4	100.25
Russ. S. Anleihe do. 1901	4	99.50
Barischan-Anl. do. X. XI.	4	99.50

Hermann Gröting, Bankgeschäft
 Wittenberg (Bea. Halle).

Eingang: Coswigerstr. 7 und Schlosstrasse 29. Fernsprech-Anschluss 137.

Lüdecke & Sohn

Inh.: Gebr. Schneider.

Unser diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

findet vom 1. Oktober ab statt.

Es gelangen während dieser Zeit hauptsächlich folgende Posten zurückgesetzter Waren zum billigen Verkauf.

Damen-Wäsche	Reste	Reste
Herren-Wäsche	Hemdentuch	Stickereien
Kinder-Wäsche	Leinen	Besätze
Tisch-Wäsche	Barchende	Taschentücher
Bett-Wäsche	Schürzenstoffe	Schürzen.

Sehr preiswert werden grössere Posten wollene **Damen-Blousen** von 3 Mk. an, **Matinés** und **Kinderkleidchen** abgegeben.

Auf unsere

Herren- und Knaben-Konfektion

machen noch besonders aufmerksam, die ganz aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit bietet.

Blinderstoffe.

Wilhelm Weydanz

Kemberg.

Die Neuheiten in **Damen- und Kinder-Konfektion** sind eingegangen.

Aperte Sachen in Damen-Jackets, Paletots, Kragen und Capes sind vorrätig.

Grosses Lager in Herren- und Knaben-Garderoben.

Blinderstoffe.